

Herrn/Frau

Mitglied des Rates der Stadt Buchholz

19. 2. 2011

Aktuelle Ostring Debatte

Sehr geehrter/e

mit der Entscheidung des Verwaltungsgerichtes Lüneburg zum Ostring wird aktuell die Diskussion über die Lösung der Buchholzer Verkehrsprobleme neu entfacht. Die Berichterstattung im Wochenblatt vom 12. 2. 11 nehmen wir zum Anlass, an den Stadtrat zu appellieren, sich parteiübergreifend für eine sachlich begründete Diskussion einzusetzen und sich deutlich gegen eine herabsetzende und persönlich beleidigende Argumentation gegenüber Andersdenkenden auszusprechen.

Dass diese Gefahr konkret besteht, ist in der genannten Wochenblattausgabe nachzulesen. Der Kommentar von R. Schrader auf Seite 6 enthält starke Tendenzen zur gezielten Spaltung der Buchholzer Bürgerschaft. Bürger, die sich gegen den Ostring und damit gegen eine bei der Kommunalwahl 2006 bestätigte Lösung aussprechen, sind die guten Bürger, die das Gemeinwohl vertreten. Auf der anderen Seite gibt es die bösen, die schlechten Bürger - diejenigen die im Süden und Westen der Stadt wohnen und eine andere Meinung zum Ausbau des Mühlentunnels vertreten als das Wochenblatt. Deren Sorgen um ihr Wohngebiet seien nur vorgetäuscht und deshalb nichts wert, weil sie laut Wochenblatt-Kommentar in Wirklichkeit nur das Geschäft für „einige wenige wohlhabende Zeitgenossen“ besorgen. Dieses Bürgerengagement wird zudem als böswillig hingestellt, weil es eine dem Wochenblatt wunschgemäße Lösung „geschickt hintertreibt“. Wohlgermerkt eine Lösung, die auch von der demokratisch gewählten Mehrheit abgelehnt wird.

Wir befürchten Schlimmes für das Miteinander der Bürger in dieser Stadt und für die Bereitschaft zum bürgerschaftlichen/politischen Engagement, wenn dieser Stil in den nächsten Monaten die Diskussion bestimmen sollte. Statt Diffamierung anderer Standpunkte sollten Sachargumente und Fakten die Diskussion bestimmen.

Den Wochenblatt-Informationen möchten wir einige Fakten entgegensetzen:

Die Bürgerinitiative hat sich nie grundsätzlich gegen den Ausbau des Mühlentunnels ausgesprochen. Unser Punkt ist das WIE und unter welchen verkehrspolitischen Bedingungen das geschieht.

Fakt ist auch, dass die in den vorliegenden Gutachten geäußerten Prognosen

- a) über die Mehrbelastung der Mühlenwege als Zufahrt zum Fachmarktzentrum und
- b) zur allgemeinen Belastungsentwicklung der Mühlenwege nicht mit der realen Entwicklung übereinstimmen.

Laut Gutachten sollten die Mühlenwege vom Fachmarktzentrum kaum berührt werden. In der Realität ist jedoch mit der Eröffnung des Fachmarktzentums das Verkehrsaufkommen z.B. am Samstag stark angestiegen, bis in die frühen Abendstunden hinein. Die Realität ist auch, dass die Verkehrsbelastung des Steinbecker Mühlenwegs aktuell bei ca. 7500 – 7700 Fahrzeugen liegt (Zahlen mit eigener Zählung über einen längeren Zeitraum ermittelt. Diese Zahlen wurden auch der Stadtverwaltung übermittelt). In der Spitze beträgt das Verkehrsaufkommen bis zu 700 Fahrzeuge/Std. Mit diesen Zahlen wurde Ende 2010 schon die Belastung erreicht, die erst für 2015/20 prognostiziert wurde.

Ebenfalls Fakt ist, dass die uns bekannte Planung für den Mühlentunnelausbau in einer Dimension vorgesehen ist, die beispielsweise zu einer Belastung der Bremer Straße mit 19000 - 20 000 Fahrzeugen führt. Der dann neu geschaffene Verkehrsknoten wird schon von Anfang an mit 30- 35000 Fahrzeugen grenzwertig belastet. Um diesen neuen, die Wohngebiete belastenden Verkehrsknoten zu schaffen, soll ein zweistelliger Millionenbetrag verbaut werden, u. a. mit dem Ziel, einen Verkehrsknoten in der Innenstadt mit einem Aufkommen von ebenfalls ca. 23 000 Fahrzeugen zu entlasten. Das gewünschte Ergebnis kann aber nach Urteil der Fachleute nicht erreicht werden, weil die angestrebte Entlastung in der Innenstadt nicht eintritt (die geringe Entlastung wird durch die Verkehrszunahme aufgezehrt). Eine Kosten-Nutzen-Rechnung dieser Verkehrsinvestition kann deshalb zu keinem überzeugenden Ergebnis kommen. Zusätzlich bietet diese Lösung keine weitere verkehrliche Entwicklungsperspektive, außer der einer permanenten Überbelastung des neuen Knotens. Zu den bisherigen neuralgischen Punkten wird mit viel Geld ein neuer geschaffen.

Das Bürgerengagement gegen diese Planung ist notwendig und berechtigt, zumal mit dem Ostring eine Planung vorliegt, die zum einen eine deutlich größere Entlastungswirkung hat, auch Raum lässt für künftige Entwicklungen des Verkehrs, und zum anderen beim Mühlentunnelausbau Kosten sparen kann, weil dann andere, weniger groß dimensionierte Varianten möglich werden.

Wir möchten uns deshalb nochmals gegen die Diskreditierung des Anliegens der Bürger in unseren Wohngebieten wehren und hoffen, dass auch die Fraktionen, die wir mit unseren Argumenten noch nicht überzeugt haben, uns zumindest in diesem Punkt zustimmen können.

Mit freundlichen Grüßen

für die BürgerAktion
Bredehöft, Fiedler, Koop, Krohn